

Zehn Minuten Zeh

Zur Einführung

Juli Zeh, geboren 1974, ist eine der herausragenden Autoren der jüngeren Generation: mit Romanen wie *Adler und Engel* [Zeh01], *Spieltrieb* [Zeh04], *Schilf* [Zeh07] und *Corpus Delicti* [Zeh09] ist sie zunehmend bekannter geworden, literarische Reiseberichte (*Die Stille ist ein Geräusch* [Zeh02]), ausführliche Interviewäußerungen [LLMZ08] und journalistische Texte zu Themen der Zeit (gesammelt herausgegeben in *Alles auf dem Rasen* [Zeh08]) sowie Sachbücher zu gesellschaftspolitischen Problemstellungen (*Angriff auf die Freiheit* [TZ09], gemeinsam mit Ilija Trojanow) ergänzen ihr Werk. Selbst eine Rede an Abiturienten (*Das Mögliche und die Möglichkeiten* [Zeh10]) ist gehalten und publiziert worden. (Früher, als so umfangreiche Jobs in der hier vorliegenden Qualität noch von Männern erledigt wurden, legte man den Betreffenden raunend-ehrerbietig hervorgebrachte Titel wie »Intellektueller« bei, und man schätzte sie hoch.)

Corpus Delicti

δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε καθ'αυεῖν.
[Sop81, V. 576]

In einer nicht allzu fernen Zukunft wird die Biologin Mia Holl wegen »methodenfeindlicher Umtriebe« und einiger kleinerer Vergehen zum »Einfrieren auf unbestimmte Zeit« – der als human verstandenen Variante der Todesstrafe – verurteilt. Das Urteil steht am Anfang, der Weg der Protagonistin – Mia – zu dieser Verurteilung wird rückblickend erzählt.

Mia lebt in einem Staat, in dem die METHODE herrscht: die Förderung und Erhaltung der Gesundheit ist oberstes Prinzip. Folglich verstößt jede die Gesundheit schädigende Handlung (z.B. Trinken oder Rauchen als »Missbrauch toxischer Substanzen«) ebenso gegen staatliche Regeln wie die Unterlassung gesundheitsfördernder Maßnahmen (etwa Vorsorgeuntersuchungen, Hygienemaßnahmen, regelmäßiger maßvoller Sport). Über das gesundheitliche Verhalten müssen regelmäßig Berichte abgegeben werden, die Partnerauswahl erfolgt nach immunologischen Optimierungsverfahren, eine aufmerksame Nachbarschaft achtet im Interesse des Gesundheitskollektivs auf die Einhaltung der Vorgaben: die Überwachung im Namen der Prävention ist total.

Auch Mia ist zunächst Teil des Systems, lebt die METHODE, die doch scheinbar genau ihrem naturwissenschaftlich geprägten Weltbild entspricht. Das ändert sich erst, als Moritz, der Bruder Mias, einer Vergewaltigung verdächtigt wird. Mia trifft sich mit ihm, ist von seiner Unschuld trotz vermeintlich klarer Beweise überzeugt, kann erklären, wieso die gefundenen DNA-Spuren kein Beweis für seine Täterschaft sind. Sein Tod in der Untersuchungshaft ist für sie der letzte Impuls, wider Willen zur Kritikerin der METHODE zu werden, noch posthum will sie seine Unschuld beweisen.

Dagegen postuliert Mias Antagonist Kramer, der Vertreter der METHODE:

»Der DNA-Test ist unfehlbar. Unfehlbarkeit ist ein Grundpfeiler der METHODE. Wie sollten wir den Menschen im Land die Existenz einer Regel erklären, wenn diese Regel nicht [...] in allen Fällen gültig, mit anderen Worten, unfehlbar wäre. Unfehlbarkeit verlangt Konsequenz, auf die uns der gesunde Menschenverstand verpflichtet.« [Zeh09, 37]:

die METHODE ist unantastbar, sie darf nicht angezweifelt werden. Folgerichtig gerät die dennoch zweifelnde Mia auch schnell unter Verdacht; zur Verhaftung bedarf es, sobald die Nachbarn, die Behörden und die METHODENGELINKTEN Medien aufmerksam geworden sind, nur noch wenig: Verschwörung mit Gegnern des Systems wird ihr vorgeworfen, Bakterienkulturen in Tuben sind die Waffen, die man bei Mia finden will.

Gefangen, von Folter bedroht – Mias Peiniger Kramer informiert:

»In Situationen von besonderer Bedeutung und hoher Brisanz, wenn also eine Gefahr für das Große und Ganze vorliegt, kommt es vor, dass man auf veraltete Maßnahmen zurückgreifen muss.« [Zeh09, 234]

– erkennt sie:

»Es hat sich nichts geändert. Es ändert sich niemals etwas. Ein System ist so gut wie das andere. Das Mittelalter ist keine Epoche. Mittelalter ist der Name der menschlichen Natur.« [Zeh09, 235]

Ihre Verurteilung ist unabwendbar.

Zeh variiert zwischen Mythos und Moderne das literarische Muster der Staatsfeindlichkeit aus Geschwisterliebe: Antigone (Mia) glaubt an mehr als an die durch Kreon (Kramer) verkörperte METHODE, sie hält zu ihrem Polyneikes (Moritz). Es steht – wie in der antiken Tragödie – der Herrscher gegen die Familie, das System gegen den Einzelnen, aber auch Naturwissenschaft gegen Mitmenschlichkeit:

»Ich entziehe einer METHODE das Vertrauen, die lieber der DNA eines Menschen als seinen Worten glaubt.« [Zeh09, 186f.]

Zehs literarische Dystopie lässt sich einordnen in die Tradition anderer – Huxleys *Schöne neue Welt*, Boyes *Kallocain*, Orwells *1984*, Atwoods *Report der Magd*, um nur die bekanntesten zu erwähnen. Wie die genannten Autoren zu ihrer Zeit reagiert auch Zeh auf aktuelle Entwicklungen, die uns in einer immer weniger offenen Gesellschaft auf den schönen, gesunden, fehlerlosen Menschen als Ideal verpflichten wollen. Das dahinterstehende mechanistische Menschenbild, das den Menschen von seiner Funktion für die Gemeinschaft her versteht und diese verabsolutiert, wird in seiner Konsequenz –

einem jakobinisch anmutenden Gesundheitsterror von Staats wegen – fiktional ausgemalt, damit seine tatsächlich schon existierenden diskriminierenden Ansätze – Stigmatisierung und Ausgrenzung von vermeintlich Fettleibigen, Rauchern, angeblich Hyperaktiven etc. (vgl. z.B.[Düc08]) – in Frage gestellt.

Auch formal interessant ist die Gestaltung der Figur der *idealen Geliebten* – vergleichbar vielleicht mit dem ja auch nicht handelnden, sondern stets nur kommentierenden Chor bei Sophokles –, die als imaginäre Gesprächspartnerin zunächst Moritz', dann Mias Entwicklung fördert, nach letzterer Wandlung aber aus Mias Leben verschwindet: sie ist eine Freundin und Mahnerin, personifiziertes Gewissen gegen die Gleichgültigkeit. Ebenso wie andere Figuren formuliert sie philosophische Standpunkte – allerdings nicht aus Freude am Denken und sportlichen Streiten, sondern als moralisch-menschliche Norm wider die Norm der METHODE.

Juristisch verbindliche, entpersonalisierte Behördensprache als Waffe der Vertreter der METHODE, philosophische Diskussionen unterschiedlicher Radikalität auf Seiten der Kritiker, die nicht reflektierte Übernahme der das Denken und Handeln formalisierenden METHODEN-Schlagworte – die sprachliche Gestaltung der unterschiedlichen Haltungen ist vielfältig, dabei in allen Redeweisen geradezu überbordend an Formulierungslust und -geschick, boshaft und hitzig, liebevoll und voller Wut.

Was ich schätze

»Was ist so toll an Juli Zeh?« mag der eine oder die andere fragen. Was mich überzeugt, ist, was andere ärgert: Kritiker monieren Weitschweifigkeit [Wit04], wo ich

Freude am Fabulieren vermute, sehen windschiefe Metaphern, wo ich mir einen sprachlich wagemutigen neuen Blick auf die Welt erhoffe¹ und so fort. Zugegeben: perfekt ist Zehs Prosa nicht. Auch artifiziell abgewogen auf dem höchstem Niveau textklöppelnder blutleerer Jungliteraten vielleicht nicht immer. Immer aber werden Sie Ironie, Witz und Klugheit finden, einen überzeugenden *plot*, Freude auch am Spiel mit Sprache – der Leser konstatiert: hier schreibt jemand bei aller Reflexionsfähigkeit mit Herzblut.

Neben dieser literarischen Rezeption ist aber auch das Inhaltliche nicht zu vernachlässigen: ich begrüße es durchaus, wenn nicht alle Autoren sich in ihren Elfenbeinturm der reinen Dichtung zurückziehen, sondern auch etwas zum gesellschaftlichen Diskurs beizutragen vermögen.

In einem Interview zu *Angriff auf die Freiheit* sagt Zeh, es gehe

»um das Recht jedes Einzelnen auf einen Lebensraum, in dem er sich so frei wie möglich bewegen kann. Das ist kein Plädoyer für Anarchie, sondern für ein Menschenbild, das den Menschen nicht grundsätzlich als potenzielle Gefahr für sich und andere betrachtet. Ein solches Menschenbild verträgt sich nämlich nicht mit der demokratischen Idee.« [ZN10]

Engagierte Literatur endet nicht mit dem jungen Enzensberger oder dem alten Böll. Auf ganz zeitgemäße ideologiefreie, der aufklärerischen Vernunft und der Freiheit verpflichtete Art finden wir sie auch bei Juli Zeh.

Literatur

- [Düc08] DÜCKERS, Tanja: Das macht krank. In: *Die Zeit – Zeit online* (2008). <http://www.zeit.de/online/2008/07/gesundheitsvorsorge-kolumne-dueckers?page=all>
- [LLMZ08] LIPINSKI, Birte ; LÜKEN, Sarah ; MAURER, Jana ; ZEH, Juli ; DOERING, Sabine (Hrsg.) ; EDEN, Monika (Hrsg.): *Der Unterschied zwischen Realität und Fiktion ist marginal – Werkstattgespräch mit Juli Zeh*. Oldenburg : Fruehwerk, 2008 (Im Atelier. Beiträge zur Poetik der Gegenwartsliteratur. Werkstattgespräche zur LiteraTour Nord 07/08)
- [Sop81] SOPHOKLES ; ZINK, Norbert (Hrsg.): *Antigone*. Stuttgart : Reclam, 1981 (RUB 7682)
- [TZ09] TROJANOW, Ilija ; ZEH, Juli: *Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte*. München : Hanser, 2009
- [Wit04] WITTSTOCK, Uwe: Adas Verwirrungen. In: *Die Welt* 2.10.2004 (2004). http://www.welt.de/print-welt/article343855/Adas_Verwirrungen.html
- [Zeh01] ZEH, Juli: *Adler und Engel*. Frankfurt am Main : Schöffling & Co., 2001
- [Zeh02] ZEH, Juli: *Die Stille ist ein Geräusch. Eine Fahrt durch Bosnien*. Frankfurt am Main : Schöffling & Co., 2002
- [Zeh04] ZEH, Juli: *Spieltrieb*. Frankfurt am Main : Schöffling & Co., 2004
- [Zeh07] ZEH, Juli: *Schilf*. Frankfurt am Main : Schöffling & Co., 2007
- [Zeh08] ZEH, Juli: *Alles auf dem Rasen*. München : btb, 2008
- [Zeh09] ZEH, Juli: *Corpus Delicti. Ein Prozess*. Frankfurt am Main : Schöffling & Co., 2009
- [Zeh10] ZEH, Juli ; SCHOCK, Ralph (Hrsg.): *Das Mögliche und die Möglichkeiten – Rede an die Abiturienten des Jahrgangs 2010*. Merzig : Gollenstein, 2010
- [ZN10] ZEH, Juli ; NOTH, Jochen: »Jeder ist verdächtig« – Interview mit Juli Zeh. Online. <http://www.de-cn.net/dis/sdz/de6231176.htm>. Version:2010, Abruf: 2010-10-27

¹ Vgl. auch [LLMZ08, 45]